

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenbeitrags,
fällt der künftigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 227.

Freitag, 30. September

1870.

Die Pränumeration auf das vierte Quartal des Hallischen Tageblattes für 1870 ersuchen wir die geehrten Abonnenten des Tageblattes mit „**Fünfzehn Silbergroschen**“ in der **Expedition** desselben **oder bei den Herumträgern gegen Quittung** zu entrichten. Für diesen Betrag wird das Blatt Abends vorher jedem frei zugestellt. Dabei werden die verehrl. Abonnenten ersucht, bei Zahlung des Betrags **genaue Angabe des Namens, der Straße und der betreffenden Hausnummer** zu machen, indem es nur auf diese Weise möglich wird, Reclamationen wegen **Unregelmäßigkeiten** beim Empfange des Blattes zu vermeiden.

Bekanntmachungen aller Art, welche durch das Tageblatt in seinem von jetzt ab erweiterten Rayon die **ausgedehnteste Verbreitung in der Stadt und im Saalkreise finden**, bitten wir uns möglichst **zeitig, größere Anzeigen**, welche den Raum einer halben Druckseite einnehmen, jedenfalls am **Abend zuvor** einzusenden.

Insertionsgebühren für solche Bekanntmachungen, welche nur **vier oder weniger Zeilen** enthalten, sind gleich **bei Abgabe der Inserate voraus zu bezahlen**.

Wir berechnen für die dreigespaltene Zeile **aus der größeren Schrift** im Texte des Blattes oder deren Raum **1 Sgr. 3 Pf.** Bei **größeren Inseraten** sind wir in der Lage, hiesigen Geschäftstreibenden einen **angemessenen Rabatt** zu geben. Bei **laufenden und größeren Anzeigen** werden wir nach Ablauf des Jahres außerdem noch ein **Sconto** gewähren.

Die Expedition des Hall. Tageblattes.

Die Franzosen in Halle.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am zweiten Tage des Aufenthaltes des Kaisers in dieser Stadt stürzte ein Studirender in grenzenloser Angst in unsere Wohnung. Zum ersten Male in meinem Leben sah ich wirklich, wie der verzweiflungsvolle Schreck die Haare in die Höhe richtete. Die Stimmung, die unter uns herrschte, konnte solch einen Schreck selbst in der drohendsten Gefahr nicht aufkommen lassen. Je mehr alle äußere Aussicht und Hilfe verschwand, je drohender die Verhältnisse um uns herum wurden, desto mehr stärkte sich, aller äußeren Unwahrscheinlichkeit zum Trotz, die innere Zuversicht, die feste Ueberzeugung, daß das Heilige und Große, wie es in Deutschland leimte, die göttliche Macht, die in der Geschichte waltete, ein so herrliches Güt sein mußte, daß der rohe Fußtritt siegreicher Heere es nie vernichten konnte. In diesem Sinne wagte ich es auszusprechen, was von diesem Augenblick an auch das leitende Princip meiner ganzen Gesinnung wurde, so lange die Franzosen das Land besetzt hielten. Die Schlacht von Vena, behauptete ich, eben in diesen Tagen der Hoffnungslosigkeit, wäre der erste Sieg über Napoleon, denn er hatte die mit ihm im Bunde stehende Schwäche vernichtet, und von jetzt an in allen Preußen die innere großartige Erbitterung hervorgerufen, die sich endlich bewaffnen und siegen mußte. Die Gewißheit, daß ich seinen Sturz erleben würde, verließ mich nie.

Unter so allgemein drohenden Verhältnissen zeigen die Frauen nicht selten einen entschiedenen Muth, und obgleich der Zustand, in welchem der junge Mann erschien, eine furchtbare Nachricht erwarten ließ, war meine Frau doch über diese den Mann entstellende Angst empört. „Pui,“ rief sie aus, „so darf ein muthiger deutscher Jüngling am wenigsten in einer Zeit, wie diese, erscheinen.“ Nur mit Mühe gelang es ihm, uns das zu berichten, was ihn so sehr in Schrecken gesetzt hatte.

Während Napoleon mit seiner glänzenden Umgebung in der Stadt herumritt, hatten die Studirenden sich unbefangen zugedrängt, ohne ihn zu begrüßen. Das ungenirte Wesen deutscher Burschen, die es nicht gelernt hatten, einem siegreichen Feinde demüthig und knechtisch eine erbeuchelte Ehrfurcht zu bezeigen, mußte ihm unangenehm sein, ja bedenklich

erscheinen. Ein Studirender, den er angesprochen, hatte ihn, gewiß mehr aus Verlegenheit als Geringschätzung, Monsieur genannt.

Nun sollte Napoleon sich geäußert haben über die feindliche Stimmung, die auf der Universität schon vor seiner Ankunft geherrscht habe. Er wollte wissen, daß mehrere Studirende sich gegen ihn bewaffnet hätten. In der That fand aber eine solche Gesinnung unter den Studirenden, die später eine so große und mächtige Bedeutung erhielt, noch gar nicht statt. Zwei abeliche Jünglinge, die wahrscheinlich zwischen dem Entschluß, Militärdienst zu nehmen oder fortzustudiren, schwankten, waren der Armee gefolgt. Napoleon aber mochte glauben, daß die auf der Universität vereinigte Menge deutscher Jünglinge aus den besten Familien, eine, wenn auch nicht gefährliche, doch beschwerliche Aufregung im Rücken seines Heeres veranlassen könnte. Unbekannt mit der Einrichtung der deutschen Universitäten, meinte er, daß die Studirenden in sogenannten Collegien unter Aufsicht zusammen lebten, und zürnte, daß man sie hier nicht in diese eingesperrt habe. Jetzt hob er nun die Universität auf, und forderte, daß die Studirenden sämmtlich Halle verlassen und zu ihren Eltern zurückkehren sollten. Daß viele Studirende dadurch in die größte Noth geriethen, war natürlich; aber eine Furcht ergriff mehrere mit Entsetzen, und besonders schien der unglückliche junge Mensch von dieser durchdrungen zu sein. Man glaubte nämlich, daß die französischen Krieger, wenn die Studirenden zur Stadt herausgetrieben wären, die auf den Landstraßen waffenlos Herumirrenden ermorden würden.

In der Stadt war indessen Alles äußerlich ruhig. Das Concilium der Professoren versammelte sich, und wir erfuhren jetzt, daß die Fonds der Universität in Beschlag genommen waren. Aus Dessau war ein Schreiben von Bertschier eingegangen, in welchem er uns die Ungnade des Kaisers bekannt machte. Die Gelehrten, hieß es, sollten sich um die Politik nicht bekümmern, sie wären nur dazu da, die Wissenschaften zu cultiviren und auszubreiten; die halle'schen Professoren hätten ihre Stellung verkannt, deshalb habe der Kaiser den Entschluß gefaßt, die Universität aufzuheben. Das ganze Corps der Universitätslehrer war nun außer Thätigkeit gesetzt und die Meisten mit ihren Familien dem Mangel und der Armuth preisgegeben. Daß unter solchen Umständen fast alle von Entsetzen ergriffen waren, und daß die beratende Versammlung völlig



rathlos zusammensaß, war begreiflich. Ich war von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein so ansehnlicher Verein von deutschen Gelehrten, unter Verhältnissen, wie diese, zwar der Gewalt weichen, aber auch sich würdig betragen müsse. Es kamen freilich nur vereinzelte Vorschläge zum Vorschein, die eine knechtische Gesinnung verriethen. Wir sollten, ward gesagt, uns über unsere Gesinnung rechtfertigen, wir sollten Napoleon zu überzeugen suchen, daß wir niemals eine feindselige Gesinnung gegen ihn geäußert hätten. Eine solche Versicherung von meiner Seite wäre eine Lüge gewesen. Wie unsere Gesinnung gegen den Feind vor der Besetzung der Stadt gewesen war, behauptete ich, ging den Feind nichts an; er habe über diese Gesinnung keine Rechenschaft zu fordern, wir keine abzugeben. Daß wir aber, seit wir in feindlicher Gewalt waren, Alles, was in unserer Macht stand, gethan hätten, um von Seiten der Studirenden Ruhe und geduldige Unterwerfung unter die siegende Gewalt zu veranlassen und daher keine Vorwürfe von Seiten der Sieger verdienen, durften wir freilich mit Wahrheit bekennen.

Der Schrecken der Einwohner ward noch vergrößert, als man erfuhr, daß der reiche Major von Heide, der wohlhabende Senator Kesterstein und der Professor Niemeier als Geiseln nach Frankreich geführt wurden. Man traf allerlei Anstalten, um sich von der Gesinnung der Einwohner zu überzeugen. Keil, dessen großartige und Kühne Gesinnung sich offen und entschieden aussprach, besuchte mich öfters, nicht bloß als Arzt. Einst trat er blaß, zitternd vor Wuth zu uns herein. Der berühmteste Angriff auf die königliche Familie war erschienen. Ich kann es nicht leugnen, die gewaltsame geschichtliche Bedeutung Napoleons, die früher mich zu ihm hingezogen hatte, als er aus Aegypten zurückkehrend, die Revolution überwältigte und Ordnung und Geheiß in Frankreich einführte, hatte Spuren der Hochachtung zurück gelassen. Ich haßte, aber bewunderte ihn zugleich; ja, daß eine so großartig mächtige Persönlichkeit bestimmt war, unser schlummerndes nationales Bewußtsein neu zu beleben, schien mir hoffnungsvoll und bedeutend. Von jetzt an, als ich die gemeine Gesinnung entdeckte, ward er mir inmitten seiner geschichtlichen Größe verächtlich. Daß die große Entwicklung des Geschlechts in ihrem Fortgange eine solche innerlich verpestete Gesinnung vernichten mußte, schien mir gewiß. Die mir eigene sanguinische Hoffnung verlor sich nie. Ich erlebe, behauptete ich unbefangenen, Napoleons Sturz und Deutschlands Befreiung. Besonnene Männer, die mich so sprechen hörten, lächelten und glaubten wohl, daß ich nicht so klar wie sie das absolute Trostlose der in der Gegenwart vorliegenden Verhältnisse durchschaue. Und doch lag die absolute Hilflosigkeit aller europäischen Staaten des Continents, Frankreich gegenüber, einem jeden Menschen so nahe, daß wenig Scharfsinn dazu gehörte, sie zu entdecken.

August von Werder,

königlich preussischer Generalleutnant und
Befehlshaber des Belagerungscorps von Straßburg.

General August von Werder, welchem die Belagerung von Straßburg anvertraut wurde, ist 1808 geboren und eröffnete seine Militärausbildung 1825 beim preussischen Regiment der Garde du Corps. Schon im nächstfolgenden Jahre erfolgte jedoch sein Uebertritt zur Infanterie, und zwar in das 1. Garderegiment zu Fuß. Nach mehreren Abcommandirungen zum Ingenieurcorps, zu dem topographischen Bureau, der Kriegsschule und dem Generalstabe, wohnte von Werder 1842 und 1843 den Feldzügen im Kaukasus bei, wo er im Gefecht bei Resar verwundet wurde. Nach seiner Rückkehr als Hauptmann in den Generalstab versetzt, avancirte er 1851 zum Major, 1856 zum Oberstleutnant und wurde 1859 zum Obersten und Inspector der Jäger und Schützen befördert. Gleichzeitig erfolgte auch seine Ernennung zum Mitglied der Direction der Militär-Centralturnanstalt in Berlin. Im Jahre 1863 zum Generalmajor ernannt, erhielt von Werder das Commando der 8. Infanteriebrigade, das Jahr darauf aber das der 4. Gardelinfanteriebrigade, aus welcher Stellung derselbe 1865 in die eines Commandeurs der 3. Division übertrat. Im Jahre 1866 Generalleutnant, führte der General diese Division bei Gitschin mit höchster Auszeichnung und hatte einen Hauptantheil an dem Gewinn dieses blutigen Tages. Ebenso bedeutend trat seine Mitwirkung bei Königgrätz hervor. Mit dem Beginn des gegenwärtigen Krieges erhielt der General das Commando des 1. Reservecorps, das aus den Linieninfanterieregimentern Nr. 30 und 34 und je

zwei zu combinirten Landwehrregimentern zusammengestellten Bataillonen der Landwehrregimenter Nr. 14, 21, 26, 54, 61 und 66 wie aus dem 2. Reservebrigade- und 2. Reserveulantenregiment zusammengesetzt ist. Nach der Erkrankung des badischen Generals von Beyer wurde General von Werder zugleich zum Befehlshaber der gesammten wider Straßburg aufgetriebenen Belagerungscorps ernannt, zu welchem sein Corps schon früher gestossen war, und das außer diesen preussischen Truppen aus der badischen Division und einigen württembergischen, sowie auch aus bairischen Abtheilungen zusammengestellt ist. Als Chef der Artillerie fungirt bei diesem Corps der General von Decker, die specielle Leitung der Belagerungsarbeiten hingegen ist dem General von Mertens übertragen, welcher 1864 bereits die gleichen Arbeiten vor Düppel geleitet und 1866 Dresden vertheidigt hat. Neuerdings sind diesem Corps auch noch ein Theil des aufgetriebenen nord- und süddeutschen Belagerungsparks und 6, nach andern Nachrichten sogar 10 Pionier- wie gegen 20 Festungsartilleriecompagnien hinzugetreten. Auch ist diese Belagerung nach mehrfachem Bombardement der Stadt und Citadelle bereits bis zur Eröffnung der 3. Parallele vorgeschritten, und es konnte nach den neuerdings eingetretenen gewaltigen Ereignissen dem Falle von Straßburg wohl mit Bestimmtheit in nächster Frist entgegengesehen werden. (3ll. Btg.)

— Aus Rheims, den 14. September, schreibt man: „Seit der Generalpostdirector des Norddeutschen Bundes, Stephan, hier eingetroffen ist, hat sich die Postverbindung mit der Heimat regelmäßiger und schneller gestaltet. Es hat sich durch eingehende Untersuchungen herausgestellt, daß nicht die Einrichtungen und Fürsorge der Postbehörden die Schuld tragen, wenn mit dem so rapiden Vormarsche der Truppen in Feindes Land hin und wieder Verzögerungen eingetreten sind. Wie ungerecht man der Post jede Versäumnis zur Last legte, habe ich selbst erfahren. In einem Quartiere, wo vor mir ein Fourier gelegen, fand ich in einer Schublade ein ganzes zusammen gebundenes Packet von Briefen, sämmtlich an die Mannschaften seiner Compagnie. Beim Abmarsche war das Packet wahrscheinlich vergessen worden und dem Fourier hatte jede Möglichkeit gefehlt, danach zurück zu senden. Natürlich wird die Postbehörde auch für diese Briefe von den Absendern wie von den Empfängern verantwortlich gemacht. Alle Zeitungen sind voll von den Verstopfungen, Verzögerungen und Aufhäufungen der Truppen-, Gefangenen-, Verwundeten- und Proviandtransporte. Daß aber auch die Post von diesen unvermeidlichen Kriegsübeln zu leiden hat und außer Stande ist, sie zu beseitigen, fällt Niemandem ein. Was zu ändern und zu bessern war, hat der General-Postdirector Stephan sofort mit seiner bekannten Energie geändert und gebessert, so daß auch Sr. Majestät der König seine Anerkennung dafür ausgesprochen hat. Die Ausdehnung, welche der Briefverkehr aus und mit der Heimat angenommen hat, ist ganz enorm, und man muß diese Tausende und aber Tausende von Briefen und Correspondenzkarten sehen, welche stündlich den Feldpostanstalten zufließen, um sie zu glauben. Die Ungebild in der Heimat wie hier ist ja so natürlich, aber sie sollte auch gerecht sein wollen. Am wenigsten würden Vergleiche mit dem Jahre 1866 passen. Ein Blick auf die Karte und ein Rückblick auf die ungeheuere Entfernung, welche die Truppen zurückgelegt, sollte den Vergleich überhaupt ausschließen.“

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Freitag den 30. September keine Bestunde.

Halle, 29. September.

— Am 25. September wurde die neue Synagoge der hiesigen israelitischen Gemeinde feierlich eingeweiht und waren die Spitzen der städtischen Behörden dazu eingeladen.

— Das erste eiserne Kreuz neuer Stiftung, welches wir hier sehen, ist dem Sohne eines unserer Mitbürger, des Professor Vogel, zu Theil geworden. Der Unterofficier, jetzt Vicefeldwebel Vogel hatte sich dasselbe vor Metz erworben und hält sich jetzt zur Heilung seiner dort empfangenen Wunde im väterlichen Hause auf. (Halt. Btg.)

— Es sind etatsmäßig angestellt: der Postexpedient Stauch in Halle a/S. Bhf. und die Landbriefträger Ulrich und Saalfeld in Halle a/S. (Merseb. Amtsblatt Nr. 39.)

— Am Sonntag den 2. October werden auf der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn folgende Extrazüge befördert: 6 Uhr 30 Min. Morgens von Halle nach Leipzig, 7 Uhr Morgens von Cöthen nach Leipzig, 8 Uhr 10 Min. Morgens von Halle nach Leipzig, 6 Uhr Abends von Leipzig nach Halle, 10 Uhr 45 Min. von Leipzig nach Cöthen. Die Züge halten an allen Zwischenstationen und Haltestellen an.

Tageschau.

Freitag, den 30. September.

Geschäftsstunden der Königl. und Städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — **Kreisgericht:** 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — **Ober-Bergamt:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — **Pfäzsbureau:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — **Einwohnermeldeamt:** für An- u. Abmeldung verzoGENER Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — **Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden:** 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet insbesondere die Institute-Casse: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — **Haupt-Steueramt:** 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — **Kreiscasse:** 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — **Landrathsammt:** 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — **Bau-Commandite:** 8¹/₂—1 U. Vorm. u. 3¹/₂—5 U. Nachm. — **Univerfität:** Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.
Darlehnskasse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.
Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.
Kordb. Pafet-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.
Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.
Ausstellungen. G. Ulig's Kunstwerl-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 9 U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.
Bereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7¹/₂—10 U. Abends (Singen.)
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)
Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Wesobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle. 28. September 1870.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampf- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	338,31	2,86	94	4,7	WNW	völlig heiter.
Mitt. 10	338,03	3,73	58	13,8	NNO	völlig heiter.
Abd. 2	338,50	3,04	91	5,8		völlig heiter.
Mittel	338,28	3,21	81	8,1		völlig heiter.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Am 1. October geht die **Redaction** des „**Hallischen Tageblattes**“ in andere Hände über; — für die **neue Redaction** bestimmte Zusendungen sind an die **Buchhandlung des Waisenhauses** zu richten.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Officielle Militärnachrichten.

Telegramm an die Königin.

Mundolsheim, 28. September. Seeben Nachts 2 Uhr die Capitulation Straßburgs durch Oberstlieutenant Leszinsky abgeschlossen. 451 Officiere und 17,000 Mann, incl. Nationalgardien, streckten die Waffen. Um 8 Uhr werden die Thore Straßburgs besetzt. von Werder.

Bekanntmachungen.

Nach dem §. 32. des Regulativs über die Behandlung und Verpflegung der Kriegsgefangenen vom 30. Juli c. ist eine Beschäftigung von Kriegsgefangenen auch außerhalb der Depots durch Kreis- resp. Gemeinde-Verbände und Privat-Personen resp. Gesellschaften in Aussicht genommen, und hat das Königl. Kriegs-Ministerium für das hierbei zu beobachtende Verfahren unterm 16. d. Mts. eine Instruction aufgestellt.

Dieselbe gilt insbesondere auch für die Heranziehung von Gefangenen zum Bau von Privat-Eisenbahnen, und es sollen Anträge von den betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften oder andern Bauunternehmern um Ueberweisung größerer Trupps vorzugsweise berücksichtigt werden.

Die vorstehend erwähnte Instruction ist in unserer Registratur einzusehen.

Anträge auf Ueberlassung von Gefangenen sind an uns zu richten.

Halle, den 28. September 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge Verlegung des Thor-Controlhauses von der Geiststraße Nr. 36 nach der Magdeburg-Leipziger Chaussee wird derjenige Theil hiesiger Stadt, welcher bisher als „vor dem Geistthore“

belegen angegeben war, von jetzt ab als „am Geistthore“ belegen aufgeführt werden.

Von einer Aenderung der Hausnummern dortselbst ist für jetzt Abstand genommen.

Halle, den 26. September 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da der 2. October or. auf einen Sonntag fällt, so wird unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 hiermit bestimmt, daß der Wohnungsumzug am nächsten Quartale bei kleinen Wohnungen am 1. October, bei mittleren Wohnungen am 3. October, bei größeren Wohnungen am 4. October Abends beendet sein muß.

Halle, den 28. September 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Bei einer berichtigten Diebin ist ein weißer Unterrock von Schirting unten mit schmalen Bandzäckchen besetzt, vorgefunden.

Die Eigenthümerin wolle sich Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 11 melden.

Halle, den 28. September 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Diebstahl. In der Nacht zum 27. August d. Js. sind in dem Hause Hafenstraße 2 hier selbst aus dem Waschhause ein rothblümiger Rattunüberrock, ein rothstreifiger wollener Kinderrock, ein schwarz-seidenes Halstuch, 2 Kinderhemden, 1 weiße Kinderhose, 1 karrirtes Halstuch, 1 blaugebrachte Schürze, 3 weiße Taschentücher, 1 gestrickte blaue Jacke, 1 rothes Taschentuch, 1 Sack; 2) aus einer Kammer daneben ein Handkorb und eine blauwürfelige Schürze; 3) einige Wochen zuvor aus einem andern Locale 1 silberner Eßlöffel, 2 neu-silberne Eßlöffel und 1 Kinderhemd gestohlen worden.

Anzeigen über den Verbleib dieser wahrscheinlich von derselben Person gestohlenen Sachen, vor deren Ankauf ich warne, ersuche ich mir zu erstatten.

Halle, den 28. September 1870.

Der Staats-Anwalt.

Retour-Sendungen.

Ein Brief mit 1 R^s declarirt, an den Tam-hour-Gefreiten Friedrich Schmidt, bei der 7. Comp. 4. Garde-Regim. zu Fuß. Absender: der Bruder des Adressaten F. Schmidt, ist nicht ermittelt worden.

Halle a/S., am 27. September 1870.

Post-Amt.

B. Sommer's Kohlenformerei,

Lambengasse 2, nahe am Steinwege,

hält sich zur bevorstehenden Anfuhr von besten **Kohlensteinen** für den Winterbedarf hiermit ergebenst empfohlen.**Häusler's Hôtel, H. Klausstraße Nr. 14.**

Sonntag den 1. October a. e.

Grosses Schlachtfest.Vormittags 9 Uhr **Wellfleisch**, wozu ergebenst einladet**August Häusler.****Gesellschaft „Harmonie.“**

Zum Besten der Verwundeten!

Sonntag den 2. October e. Abends 7½ Uhr

in Rocco's Gesellschaftshaus.Chassepot oder Zündnadel? Schwank in 1 Act von A. Reich. Hierauf:
Herr und Sklave, Trauerspiel in 2 Acten. Zum Schluss:
Germania, großes Tableau in 3 lebenden Bildern.**Uhren-Ausverkauf.**Der Uhren-Ausverkauf dauert noch fort
Schmeerstraße 10.

Halle, den 12. August 1870.

Steinkohlen, Briquets, böhm. Braunkohlen u. Braunkohlensteine in ganzen Lohris und jeder beliebigen Quantität.

Brennholz in ganzen Mastern und Kleingemacht empfiehlt ab Bahn, sowie ab Plag, auf Verlangen auch frei ins Haus bei billigster Berechnung die Kohlen- und Holzhandlung von **Fr. Krüger**, Geißestraße 42 u. Parz 16.**Prima Schweizerkäse**empfehlen **Gebüder Ströhmer.**Ein munterer Hofhund billig zu verkaufen
Klauenthorstraße 23.

Eine lange Tafel, passend für Restaurationen, u. 1 kl. Schrank f. billig zu verk. Landwehrstr. 2.

Junge Kanarienhähne sind billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 81.2 sehr schön schlagende Kanarienvögel zu verkaufen
Brunoswarte 16 b.**Ein brauner Wallach,**5' 5" groß, ist preiswerth zu verkaufen
Kellnergasse 7 b.Eine **Ziege** und ein **Bock** zu verkaufen
große Steinstraße 32.**Das meiste Geld**auf **Pfandscheine** und **Werthsachen**, Rückkauf gestattet, giebt es **Mauergasse 10, 1 Tr.**Ein schon gebrauchtes, aber nicht zu schlechtes Sopha wird zu kaufen gesucht. **Adr. unter B. 1.** in d. Exped. d. Bl.**Schulbücher** kauft **Peterjen, Schulberg.**

Mein Unterricht in feinen weiblichen Arbeiten beginnt den 5. October wieder; auch erteile ich Unterricht auf einzelne Stunden für die Damen, die sich nur eine Arbeit anfangen wollen.

Ottile Nummer, Breitestraße 25.Zeichnungen werden auf Bestellung gefertigt u. Stickereien besorgt von **Ottile Nummer.**Ein **Heizer** kann sofort antreten
in **Frehimfelde.**Einen **Sezer-Lehrling** sucht
die **Buchdruckerei des Waisenhauses.**Einen **Lehrling** sucht sofort
B. Sommer's Bäckerei, Barfüßerstr. 11.Einen **Lehrburschen** sucht **Robert Pilz.**
Zuverlässige Dachdeckergefallen finden sofort Arbeit bei **C. Heine jun., Moritzkirche 5.****Torfmacher** bei **hohem Lohn** gesucht
Schützengasse 20.Einen **Dienstknecht** sucht gr. **Brauhausgasse 30.**Einen ordentl. **Knecht** sucht **J. Zaak.**3. Mädchen, welche das **Schneidern** erl. wollen, können sich melden b. **Fr. Schulze, Schulg. 6, 2 Tr.**Ein **Kinder mädchen** für den **Nachmittag** gesucht
Niemeyerstraße 11.Eine mit g. Z. vers. **Köchin** z. 1. Oct. od. später
ges. Näh. b. **Hrn. Einnehmer Pecht, am Kirchthor 14.**Ein **Mädchen**, in **Herrenarbeit** geübt, wird gesucht
gr. **Steinstraße 3, 3 Tr.****Mähmädchen** auf **Herrenarbeit** sucht
gr. **Ulrichsstraße 56, 3. Etage.**Ein **älterer** allein stehender **Mann** von **auswärts** sucht **Wohnung** von **Stube** u. **Kammer.** **Adr. unter C. 9.** in d. **Exped. d. Bl.**Ein **kindert. Beamter** sucht zum **1. April 1871** eine **Wohn.** v. **3 bis 4 Stuben** im **Mittelpunkte** der **Stadt**, möglichst in der **gr. Ulrichsstr.** od. deren **Nähe.** **Adr. nimmt d. Exp. d. Bl. sub N. 5.** entg.**Große Ulrichsstraße 43**ist die **Bel-Etage** zu **vermieten** und **1. April 1871** zu **beziehen.**Die **Bel-Etage** meines Hauses, **Buchererstraße 8 a** ist wegen **Wohnortwechsel** der **Frau Oberst-Lieutenant Haffe** anderweitig zu **vermieten** und **Ostern** zu **beziehen.****C. Müller, Maurermeister.**

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Die **1. Etage** **Rannischestr. 5** ist **sofort** oder **Neujahr** zu **beziehen.** **Preis 140 ₰****2 St., 1 Kammer** und **Zubeh.** ist von **einzelnen** **Leuten** noch zum **1. Oct.** zu **bez.** **Vägergasse 1.****1 St., 2 K., K.** u. **Feuerungsgelass** **sofort** zu **vermieten**, **gr. Sandberg 1** zu **erfragen.**Die **3. Etage**, **gr. Ulrichsstraße 8**, bestehend aus **4 Stuben** u. **allem Zubeh.**, ist von **Ostern 1871** ab zu **vermieten.** **Wittwe Piabe.**Eine **kl. Stube** **vermietet** **Schulberg 7.****Veränderungshalber** ist **sof. ein anst. Logis** an **ruh. Leute** **sof. zu bez.** (**Preis 42 ₰**) **Hallgasse 2.**Ein **Logis** zu **26 ₰** **sohl. zu beziehen** **Unterberg 5.****Möbl. St. u. K.** z. **1. Oct.** an **2 H. v. gr. Klausstr. 12.**Ein **schönes möbl. Zimmer** **nebst Schlafstube**, für **1** oder **2 Herren** **passend**, **sofort** zu **vermieten** **gr. Ulrichsstraße 8.****Fein möbl. Zimmer** **sofort** zu **beziehen** **gr. Ulrichsstraße 50, 2 Tr.****1 gr. möbl. St. u. K. gl.** zu **bez.** **gr. Wallstr. 44.**
Eine **fein möblirte große Stube** mit **Kabinet**, sowie **kleinere desgl.** **sofort** zu **vermieten** **alter Markt 33.**Eine **möbl. Stube** ist **Landwehrstraße 11** **sofort** zu **vermieten.** **2 Tr. rechts.**Ein **fein möblirtes Zimmer** ist zu **vermieten** **Steinstraße 59, part. links.****Schlafft** **offen** **gr. Märkerstr. 18**, im **H. 2 Tr.****Schlafstellen** **offen** **Küsterbrunnen 2, 2 Tr. bei C. Müller.****Ein brauner Jagdhund**mit **weißer Brust** und **weißen Fußspitzen**, auf den **Namen „Jacques“** **hörend**, ist **gestern morgen** vom **Rittergute Wörmlich** **entlaufen.** Dem **Wiederbringer** **angemessene Belohnung.** **Der Ankauf** **wird gewarnt.****Familien-Nachrichten.****Verlobungs-Anzeige.**Als **Verlobte** empfehlen sich:**Wilhelmine Baumann,**
Heinrich Rath.**Halle a/S.,** **Hohn.****Gestern Abend 8 Uhr** wurde **meine geliebte Frau Hermine geb. Wahrensdorf** von einem **Knaben glücklich entbunden.****Halle a/S.,** den **9. September 1870.****W. Stolle.****Feldwebel** im **Füsilier-Regiment Nr. 86.****Volksküchen:****H. Ulrichsstraße Nr. 15.****Freitag: Mohrrüben mit Schweinefleisch.****Strahhofstraße Nr. 12.****Freitag: Grüne Erbsen mit Mohrrüben und Schweinefleisch.****Wasserstand der Saale**an der **Schiffschleuse** zu **Trotha** bei **Halle**
am **28. Sept.** **Abends** am **Unterpegel 4' 1"**
am **29. Sept. Morg.** am **Unterpegel 4' —"**